

Leseprobe "Abenteuer Zoo"

ISBN 978-3702013141 2. Auflage L Stocker Verlag 2012 Preis: € 19,90

HINWEIS: Dies sind nur Leseproben einzelner Seiten, die Zoos sind nicht vollständig beschrieben.

Die Bildqualität der Fotos wurde aus Gründen der Dateigröße stark reduziert.

Alle Inhalte dieser Seiten sind urheberrechtlich geschützt.
Ausdrucken und Kopieren wurden im PDF blockiert

Dirk Petzold und Silke Sorge

ABENTEUER ZOO



600 Tierparks, Aquarien,
und Reptilienhäuser

Der Zooführer für Deutsch-
land, Österreich und Schweiz

Leopold Stocker Verlag

Vorwort

2011 war das bisher beste Besucherjahr für die Zoos im deutschsprachigen Raum. Ungebrochenes Medieninteresse, vielfältige Berichterstattungen über Tiergeburten und die Doku-Soaps tragen das ihre dazu bei, doch die Zoos haben es sich auch verdient: Hohe Investitionen in neue Anlagen, naturnahe Gehege und Besucherservice tragen Früchte. Die Zoos entwickeln sich rapide, eröffnen jedes Jahr neue Gehege, Themenbereiche oder ganze „Erlebniswelten“.

Als die Entscheidung für eine Neuauflage dieses Zooführers fiel, war daher schnell klar, dass es mit ein paar Ergänzungen, neuen Eintrittspreisen und Öffnungszeiten nicht getan wäre. Ein solches Buch ließ sich nicht einfach etwas aktualisieren – es musste fast vollständig neu geschrieben werden, so schnell wandelte sich die Zoo-Landschaft.

Besonders bedeutsam ist der positive Wandel des Zoo-Bildes in der Öffentlichkeit. Zoos werden verstärkt nicht mehr nur als Ausflugsziele, sondern als kulturelle Einrichtungen wahrgenommen, zu recht auch kritisch hinterfragt und nach ihren Leistungen in ihren selbst gesteckten Aufgabefeldern Bildung, Forschung und vor allem Naturschutz beurteilt. Wir haben bei der Bearbeitung der Neuauflage insbesondere Wert auf diesen letzten Punkt gelegt und den entsprechenden Themen mehr Raum eingeräumt.

Einige kleinere Parks verschwanden von der Bildfläche, doch ungleich mehr entstanden in dieser Zeit, und etliche, die noch vor kurzem bedeutungslos erschienen, mauserten sich zu interessanten Ausflugszielen. Wenn unter „Zoo“ in diesem Zusammenhang alle Arten öffentlicher Tierhaltungen zusammengefasst werden, so sei umso mehr betont, welch außerordentliche Viel-

falt es unter ihnen gibt, vom kleinen, aber engagierten Privatpark bis zur Tiererlebnislandschaft, vom umweltpädagogisch orientierten Wildgehege bis zur Spezialeinrichtung zur Haltung bestimmter Tiergruppen.

Sie alle haben ihre Daseinsberechtigung, besonders wenn sie dem immer deutlicheren Trend folgen, den Natur- und Artenschutz in den Mittelpunkt ihrer Arbeit zu stellen. Ein Jahrzehnt zuvor entwickelten einige wenige Visionäre der Zoowelt ihre Einrichtungen ernsthaft zu Zentren des Naturschutzes – heute erwarten dies die Zoo-besucher fast schon als Selbstverständlichkeit. Tierparks, die diesen Wandel nicht begreifen und als reine Freizeitbelustigungen mit Tieren verharren, geraten zunehmend ins Hintertreffen.

Wir sind stolz darauf, dass unser Team nahezu alle aufgeführten Parks besucht hat, die meisten davon erneut seit der Erstauflage. Alle Texte wurden redaktionell verfasst und gewichtet, ohne Werbeformulierungen oder Angaben unhinterfragt zu übernehmen. Auch deshalb sind wir den Parks und Verbänden dankbar für die zuvorkommende Bereitstellung von Daten und Bildmaterial, hilfreiche Hinweise und nette Kontakte auch vor Ort.

Die Fertigstellung dieses Zooführers kostete das Recherche- und Autorenteam einige Sorge, gab es doch zahlreiche terminliche, fachliche und organisatorische Probleme zu überwinden. Es dauerte länger als gedacht und erhofft, doch nun liegt die Neuauflage vor, für die Saison 2012/13 nochmals aktualisiert und sicherlich noch weit darüber hinaus ein wertvoller Reisebegleiter in das „Abenteuer Zoo“.

Dirk Petzold

Aus dem Vorwort zur Erstauflage

Als vor über zehn Jahren eine kleine Gruppe Zoointeressierter eine Liste aller deutschen Zoologischen Gärten und ähnlicher Einrichtungen aufbaute, war nicht abzusehen, dass daraus eine Internet-Datenbank und dieses Buch entstehen würden. Noch nie waren Zoos ein so wirksames und so dringend benötigtes Instrument zur Bewahrung der Artenvielfalt, sei es durch direktes Naturschutz-Engagement, durch Zuchtprogram-

me oder durch Bewusstseinsbildung mit Hilfe „lebender Botschafter der Tierwelt“. Immer mehr Menschen nehmen lange Anfahrten in Kauf, um die Vielfalt der Zoos und ihrer Bewohner mit Fell, Federn, Panzer oder Schuppen zu entdecken. All jenen möchten wir einen Reiseführer an die Hand geben, der sie bei der Auswahl der nächsten Ziele berät.

Viel Spaß beim „Abenteuer Zoo“!

Stiftung Artenschutz

Seit dem Jahr 2001 setzt sich die Stiftung Artenschutz für den Schutz existentiell bedrohter, oftmals in der Öffentlichkeit weniger bekannter Tierarten und deren Lebensraum ein. Dieser Aufgabe stellt sie sich in enger Kooperation mit vielen Zoos, Naturschutzorganisationen und engagierten Privatleuten.



Foto: Karl-Heinz Lambert

Mit Hilfe der Stiftung Artenschutz stieg die Freilandpopulation des Lear-Aras in Bahia (Brasilien) von unter hundert auf bislang 650 Vögel an

Ein Charakteristikum der Stiftung Artenschutz ist die Vielfalt der unterstützten Schutzprojekte. Viele widmen sich dem Artenschutz innerhalb des natürlichen Lebensraumes, häufig begleitet von sozioökonomischen Maßnahmen zur lokalen Armutsbekämpfung. Ebenso werden Projekte für



Foto: Maik Döbele

Die Stiftung Artenschutz fördert eine Studie über den Titicaca-Riesenfrosch. Bejagung, Wasserverschmutzung und eine Hautpilzerkrankung machen ihn zur meistgefährdeten Amphibienart Boliviens



artenschutzrelevante Zuchtprogramme, wissenschaftliche Forschung, CO₂-Kompensationsmaßnahmen und Umweltbildung gefördert.

Die Stiftung Artenschutz koordiniert Artenschutzkampagnen für internationale Zooverbände, bietet ein Forum für 45 Zoos und Tierparks im deutschsprachigen Raum und hat es sich zur Aufgabe gemacht, Sponsoren an erfolgreiche Artenschutzprojekte zu binden.

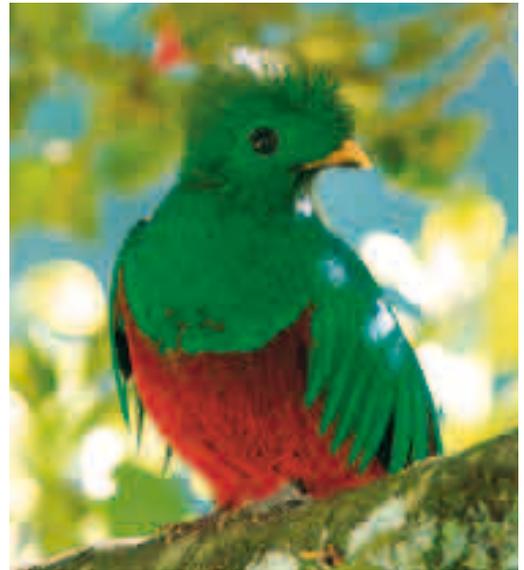


Foto: Fabio Bretto

Von Geldern der Stiftung Artenschutz wurden Landflächen in Guatemala angekauft, um Schutzgebiete des Quetzals wieder zu vernetzen

Um mehr über die Arbeit der Stiftung Artenschutz zu erfahren, achten Sie bitte auf die zahlreichen Projektvorstellungen in diesem Buch, informieren Sie sich im Internet unter www.stiftung-artenschutz.de oder schreiben Sie an die Geschäftsstelle: Stiftung Artenschutz, Sentruper Straße 315, D-48161 Münster

6 Vogelpark Timmendorfer Strand

Niendorf/Ostsee, Schleswig-Holstein

Naturnaher Vogelpark in Schilf- und Sumpfgelände mit Wasser- und Schreitvogelanlagen. Große Eulensammlung

7 ha, mehr als 1.000 Tiere in 250 Arten

🕒 9 Uhr bis zur Dunkelheit, im Sommer bis 20 Uhr

👤 Erwachsene: 8,00 €, Kinder: 4,00 €

📍 An der Aalbeek, 23669 Niendorf/Ostsee

☎ (04503) 47 40

🌐 www.vogelpark-niendorf.de

🚗 A1 Ausfahrt Ratekau, über L181 nach Timmendorfer Strand, dort auf B76, beschildert



Ein Goliathreiher, die größte Reiherart der Welt

Der Vogelpark Niendorf befindet sich in einer naturbelassenen Schilf-Teichlandschaft im Naturschutzgebiet Aalbeek-Niederung: Der Rundweg führt in ein Sumpfgelände mit Gehegen für zahlreiche, teils seltene Arten von Kranichen, Störchen, Reiherern sowie Pelikane und Flamingos. Unzählige Wasservögel, nicht nur heimische und exotische Gänse und Enten, sondern auch Löffler, Sichler und andere Ibisvögel, tummeln sich auf den teils mit Netzen überspannten Teichen. Die Vogelhäuser wurden durch Holzverkleidung und Reetdächer behutsam in die Umgebung eingepasst. Hier finden sich Volieren mit 30 verschiedenen Papageienvögeln, darunter seltene Vertreter wie der Große Vasapapagei. In weiteren Volierenreihen leben Hornvögel, darunter der Jahrvoegel, Tukane, Fasane, Watvögel und viele mehr.



Goldkopflanguren – Kletterkünstler im Karst

Nur auf der vietnamesischen Insel Cat Ba kommt der Goldkopf- oder Cat Ba-Langur (*Trachypithecus poliocephalus*) vor. Etwa 60-70 Individuen von einst über 2.000 in den 1960er Jahren sind übrig geblieben. Da die verbliebenen Gruppen weit voneinander isoliert leben, zählt der Goldkopflangur zu den bedrohtesten Affenarten der Welt.

Im Jahr 2000 starteten der Allwetterzoo Münster und die Zoologische Gesellschaft für Arten- und Populationsschutz ein Schutzprojekt, das u. a. von der Gemeinschaft Deutscher Zooförderer (GDZ) und der Stiftung Artenschutz unterstützt wird. Als Sofortmaßnahmen wurden Schutztruppen aufgestellt, die seit Projektbeginn jegliche Wilderei unterbinden konnten, und ein streng geschützter Bereich auf der Insel errichtet. Langfristig können jedoch nur eine Umsiedlung und Zusammenführung der isolierten Gruppen diese Art retten. In Zoos werden Goldkopflanguren nicht gehalten.



Im zweiten Parkteil befindet sich eine der größten Sammlungen lebender Eulen der Welt mit Züchterfolgen bei über 30 Arten. Allein die Uhus beeindruckend in ihrer Vielfalt, stellvertretend seien Kenia-, Flecken- und Pharaonen-Uhu genannt. Zudem gibt es Volieren mit Geiern, Adlern sowie Andenkondoren. Besondere Attraktionen stellen Doppelhornvogel und Helmkasuar (bei beiden Nachzucht-Erfolge) und im Park freilaufende Vögel wie Sattelstorch und Hornrabe dar. Nachdem der Fortbestand des Parks gesichert werden konnte, erfolgten zahlreiche Um- und Neubauten.

55 Bärenwald Müritz

Stuer, Mecklenburg-Vorpommern

Tierschutzpark zur Aufnahme von Braunbären. Weit-
räumiges, naturnahes Gehege, Ausstellungen

16 ha, 12 Braunbären

🕒 9–18 Uhr, im Winter 10–16 Uhr

🎫 Erwachsene: 6,00 €, Kinder (bis 14 Jahre): 3,50 €, im Winter ermäßigt

📍 Am Bärenwald 1, 17209 Stuer

☎ (039924) 971 18

🌐 www.baerenwald-mueritz.de

🚗 A19 Ausfahrt Röbel, Richtung Plau. Ab Stuer beschildert



Seit 2006 bietet der Bärenwald Müritz am Plauer See Braunbären aus schlechten Haltungen eine artgerechte Unterkunft. Das weiträumige, naturbelassene Gelände mit Mischwald, Lichtungen und Teich ermöglicht den Tieren das Ausleben aller natürlichen Verhaltensweisen einschließlich der Winterruhe in bereitgestellten oder selbstgegrabenen Höhlen. Mit einer wichtigen Ausnahme: Jungtieraufzucht wird den Tieren verwehrt bleiben, um das Problem der überzähligen Braunbären in Menschenhand nicht zu vergrößern. Zahlreiche Ausstellungs- und Spielstationen geben Auskunft über das Schicksal der gezeigten Tiere und das Wildtier Bär, Stärkung bietet das Bio-Bistro.

Der Park wurde 2011 um weitere acht Hektar erweitert, um noch mehr bedürftige Bären aus Zwingerhaltung oder aufgelösten Tierparks aufzunehmen – bis zu zwanzig sind langfristig geplant. Betrieben wird der Park von der Tierschutz-Organisation „Vier Pfoten“, die Bären- und Großkatzen-Auffangparks unter anderem auch in Bulgarien und Südafrika unterhält.

„Allesfresser“ Braunbär

Braunbär ist nicht gleich Braunbär: Tiere aus Südeuropa und den Alpen werden oft kaum größer als ein Bernhardiner, nordamerikanische Grizzlies oder gar Kodiakbären hingegen sind wahre Riesen und erreichen fast das fünffache Gewicht ihrer europäischen Vettern.

Braunbären gehören zwar zur Gruppe der Raubtiere, sind aber, was ihren Speiseplan betrifft, Allesfresser, deren vorwiegende Nahrung vegetarischer Herkunft ist. Vor allem Beeren und Früchte sind bei ihnen sehr beliebt. Aber natürlich haben sie auch gegen tierliche Kost nichts einzuwenden: Die Palette reicht dabei von Insekten über bodenbrütende Vögel und kleine Nager bis zu Huftieren aller Größen. Auch Aas wird nicht verschmäht.

Braunbären bewohnen häufig Bergregionen und arktische Tundren, also baumarme Landschaften. Diese Lebensräume bieten im Winter nicht genügend Nahrung. Die Tiere halten daher eine Winterruhe in oft selbst gegrabenen Erdhöhlen. In dieser Zeit werden die Jungen geboren, zumeist Zwillinge: nackt, blind und nur so groß wie Ratten. Sie werden von der monatelang fastenden Mutter gewärmt und gesäugt. Junge Bären wachsen schnell heran, so dass sie im Frühjahr mit ihrer Mutter die Höhle verlassen können.

Einst züchteten vor allem kleinere Tierparks zahlreich und unkontrolliert Braunbären. Eine Bärenmutter kann jährlich einen Wurf bringen, wenn man ihr die Jungtiere frühzeitig wegnimmt; „Rekordbärinnen“ haben so weit über 30 Nachkommen hinterlassen. Diese Unsitte ist weitgehend Geschichte, die Folgen der Bärenschwemme sind aber noch nicht überstanden – Bären sind langlebig, noch immer vegetieren zahlreiche Bären in schlechter Haltung.

Rund 70 Parks allein in Deutschland pflegen gewöhnliche Braunbären, oft aber unbekannter Herkunft oder Unterartenmischlinge, doch fehlt es an Platz für Haltung und Zucht der bedrohten Formen, vornehmlich der Unterart aus Syrien.

Früher wurden Braunbären häufig in viel zu engen „Bärenzwingern“ oder Gruben gehalten. Heute sind die meisten Zoos zu einer Haltung in großen, naturnahen Gehegen übergegangen, die dem Bewegungsdrang und dem Erkundungsverhalten der intelligenten Petze viel besser entgegenkommen.





Gondwanaland



Der urzeitliche Südkontinent Gondwana umfasste einst Afrika, Madagaskar, Südamerika, Indien und Australien. 100 Millionen Jahre nach seinem Zerfall wurden Fauna und Flora in Leipzig wieder vereint, unter einem Foliendach auf mehr als eineinhalb Hektar Fläche. Die Gondwana-Halle, im Juli 2011 eröffnet, ist bei weitem das aufwendigste Einzelprojekt, das je in einem europäischem Zoo entstand: Fast 70 Millionen Euro wurden hier investiert.

Zum Auftakt führt ein unterirdischer Vulkan-Stollen zu nachtaktiven Tieren wie den Nordopossums. Bei der Bootsfahrt auf dem „Gamanil“ folgt eine Zeitreise vom Urknall bis



Ein UFO mitten in Leipzig: die Gondwana-Halle



Australischer Quoll oder Tüpfelbeutelmarde: exklusiver Bewohner des Gondwanalands

zur Menschwerdung und eine beschauliche Expedition durch den Regenwald. Abenteuerlicher wird es auf dem Baumwipfelpfad in schwindelnder Höhe. Ausgeklügelte Klimatechnik und Energiesparsysteme ermöglichen ganzjährig Tropenklima, das einen Überschwang an Vegetation aus 500 Pflanzenarten gedeihen lässt. Dschungelpfade geleiten zu wertvollen und seltenen Tieren wie Riesenottern, Zwergflusspferden, Schabrackentapiren, Fischkatzen und Sundagavialen. Deutschlands einziger Komodowaran und rund 40 weitere Tierarten bevölkern die Tropenwelt – nicht mitgerechnet die freilaufenden und -fliegenden Bewohner, die nach und nach eingewöhnt werden. In der exotischen Architektur des Urwalddorfs finden sich Läden und Restaurants.



Ein Schwarm Waldralpe folgt dem Ultralight

25 Cumberland-Wildpark

Grünau im Almtal, Oberösterreich

Große Vielfalt an europäischer Fauna entlang des Flusses im Almtal. Zucht- und Schutzprojekte für Waldralpe und Habichtskauz. Kolkrabenkolonie

60 ha, 300 Tiere in 40 Arten

🕒 Apr. – Okt. 9–19 Uhr, letzter Einlass 17 Uhr, Nov. – März 10–17 Uhr, letzter Einlass 16 Uhr

🎫 Erwachsene: 7,50 €, Kinder (6–15 Jahre): 5,50 €

📍 Fischerau 12, 4645 Grünau im Almtal

☎ (07616) 84 25

🌐 www.wildparkgruenau.at

🚗 B120 Gmunden – Scharnstein, dort über Grünau ins Almtal, beschildert

🚌 ab Bahnhof Grünau Bus 535 bis Almtal Naturwildpark



Der Cumberland-Wildpark im Almtal bei Grünau erstreckt sich entlang eines Alpenwildflusses über Wälder, Auen, Wiesen und Teiche, umrahmt von den Gipfeln des Toten Gebirges. In diesem Ambiente präsentiert der Park die große Vielfalt der europäischen Tierwelt, insbesondere kleine und große Säugetiere und Vögel.

Mit oder ohne Futtersack bewaffnet, kann der Besucher auf zwei Rundwegen (2,6 km und 4,3 km lang) einheimische, einheimisch gewordene und wieder einheimisch werdende Tiere entdecken: Steinböcke klettern über Felsbrocken, Wildschweine suhlen sich, Waschbären „waschen“ ihre Nahrung in einem Bachlauf und Braunbären trotten in steilem Gelände. Auf weiten Wiesen leben Wisente, Mufflons und Damhirsche. Es gibt Rehe, Wölfe und Luchse sowie Falken, Raufußhühner, Eulen und Rabenvögel in klassischen Volieren. Bei den Przewalski-Urwildpferden beteiligt sich der Wildpark am Europäischen Erhaltungszuchtprogramm (EEP).

Waldralpe-Wiederansiedlung

Zahlreiche Zoos, Wildparks, Zoo- und Naturschutz-Organisationen unterstützen das Projekt zur Wiederansiedlung des Waldralpes. Dieser glänzend-schwarze Ibis war in den Alpen heimisch, wurde in Europa aber schon vor über 400 Jahren durch Bejagung vollständig ausgerottet. Einige wenige Dutzend Brutpaare überlebten in Nordafrika und im Nahen Osten.

Die Zucht in Zoos gelingt recht einfach, aber da Waldralpe Zugvögel sind, die den Winter im Süden verbringen und ihre Flugroute von den Eltern lernen müssen, ist eine Wiederansiedlung in den Alpen schwierig. Unter der Leitung von Dr. Johannes Fritz arbeitet seit 2002 das Waldralpe-Team daran, eine Population von Vögeln zu etablieren, die mit Hilfe von Handaufzuchten und der Führung durch Ultraleichtflugzeuge den über 1.000 km langen Zugweg von Mitteleuropa in die Toskana erlernen.

Mittlerweile kehren jährlich geschlechtsreife Waldralpe eigenständig aus der Toskana in den Alpenraum zurück, 2008 wurden die ersten natürlich aufgezogenen Jungvögel von einem Altvogel erfolgreich in das Überwinterungsgebiet, das Reservat Laguna di Orbetello, geführt. Die Position der Tiere kann mittels GPS-Sendern jederzeit ermittelt werden. Wegen der Gefahr illegalen Abschusses müssen die bereits über 30 Tiere zeitweise in Volieren in der Toskana überwintern.

Zudem setzt sich das Waldralpe-Team für den Erhalt der erst vor wenigen Jahren entdeckten Brutkolonie in Syrien ein, der letzten in Asien, die allerdings nur noch eine Handvoll Tiere zählt und deren dringend nötiger Schutz an politischen Engstirnigkeiten zu scheitern droht.

Parallel dazu werden an mehreren Stellen im Alpenraum Waldralpe gezüchtet oder auch angesiedelt, so am deutschen Projektstandort Burghausen oder in den Wildparks von Grünau und Rosegg, wo man sie mit etwas Glück frei fliegend im Park entdecken kann.

Mehr Infos unter www.waldralpe.at

28 Papiliorama

Kerzers, FR

Spezialzoo mit Schmetterlings-Tropenhalle, Regenwald-Nachthaus, Insektarium, Streichelzoo und Schmetterlingsbiotop. Starkes Naturschutz-Engagement

5 ha, mehr als 1.000 Tiere in mehr als 100 Arten

☎ Sommer: 9–18 Uhr, Winter: 10–17 Uhr; 25.12./1.1. geschlossen

👤 Erwachsene: 18,00 SFr, Kinder (4–15 Jahre): 9,00 SFr

✉ Postfach 160, 3210 Kerzers

📍 Moosmatte

☎ (031) 756 04 61

🌐 www.papiliorama.ch

📍 A1 Ausfahrt Kerzers, Richtung Lyss, 700 m außerhalb von Kerzers an der Hauptstraße, beschildert

🚶 Bahn-Haltestelle Kerzers-Papiliorama, 80 m Fußweg



Dem Papiliorama gelingt, wovon viele Zoos nur träumen: das Besondere zu bieten, auch ohne Elefanten, Nashörner oder Tiger. Der Spezialzoo besteht aus drei kuppelförmigen Tropenhallen: dem Schmetterlingshaus, dem Nocturama und dem Jungle Trek, hinzu kommen im Außenbereich der Schweizer Schmetterlingsgarten, Naturerfahrungsbereiche und ein Streichelzoo.



Paka mit Jungtier

In der Schmetterlingshalle, dem eigentlichen Papiliorama, bildet eine reichhaltige, blühende Flora die Nahrungsgrundlage für bis zu 1.000 tropische und subtropische Schmetterlinge aus den Philippinen, Malaysia, Tansania und Costa Rica. In einem Schlupfkasten lässt sich die Entwicklung der Schmetterlinge verfolgen. Darüber hinaus kann man im Pflanzendickicht auch Kolibris, nektartrinkende Türkisvögel und Chinesische Zwergwachteln entdecken.

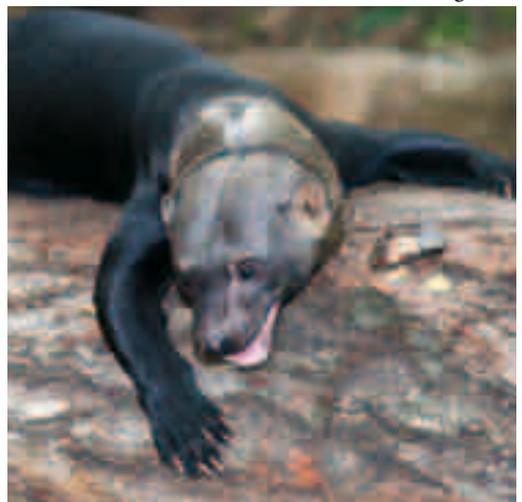
Das Nocturama ist eine ganz eigene Welt. Hier wurde der Tag-Nacht-Rhythmus vertauscht, so dass der Besucher in die eigentümliche Stimmung



In der Nachttierhalle Nocturama

einer südamerikanischen Tropennacht eintaucht. Hier lassen sich viele nachtaktive Tiere beobachten – Faultiere, Ozelots, Fledermäuse, Gürteltiere, Brillenkäuze und zahlreiche Tiere, die selbst in Tier-Dokumentationen selten zu sehen sind: Nachtaffen mit ihrer maskenartigen schwarz-weißen Gesichtszeichnung, Wickelbären und Greifstachler, die beide ihren Schwanz als Greifschwanz benutzen, sowie die großen Pakas, entfernte Verwandte der Meerschweinchen.

2008 eröffnete die dritte Halle unter dem Namen „Jungle Trek“, die den Besucher in den zentralamerikanischen Regenwald Belizes entführt. Über Brücken und künstliche Baumriesen gelangt man bis hoch unter die Kuppel ins Kronendach des Tropenwaldes und kann hier Tukane und farbenprächtige Tauben, aber auch baumbewohnende Echsen wie verschiedene Leguane



Die Tayra, geheimnisvolles Raubtier Südamerikas